

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 133.

31. Jahrgang.

Sonnabend, den 8. November

1884.

Bekanntmachung.

Daß dem Gerichtsvollzieher und Cassencontroleur beim Königl. Amtsgericht Eibenstock, Herrn Philipp Schönherr, die Ortstempelannahme zu Eibenstock seitens des Königl. Finanzministeriums übertragen worden ist, wird bekannt gemacht.

Zwickau, am 3. November 1884.

Königl. Kreissteuerrath im III. Steuerkreise.
Stoß. M.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte sollen

den 22. November 1884

das der Mathilde Therese verw. Köyer in Schönheide zugehörige Hausgrundstück Nr. 46 a des Katasters nebst daranstoßendem Schuppengebäude Nr. 46 b des Katasters, Nr. 528, 528 b, 520, 527 des Flurbuchs und das dazu gehörige Wiesengrundstück Nr. 529 des Flurbuchs, eingetragen auf Fol. 79 des Grund- und Hypothekensuchs für Schönheide, welche Grundstücke am 18. August 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf zusammen

16,400 Mark

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Rathhaus-Restaurations in Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 10. September 1884.

Königl. Sächsisches Amtsgericht.

3. St.:
Sorge.

Grubler, Gerichtschreiber.

Bekanntmachung.

Während des letzten Herbstmarktes sind folgende Gegenstände gestohlen worden

- 1) 1 schwarzledernes Geldtäschchen mit gelben Bügeln, 17 Mark Geld in 1 Zehnmarkstück, 2 Einhalterstücken und 1 Einmarkstück enthaltend, aus der Tasche eines Kleides;
- 2) 1 schwarzledernes Portemonnaie mit Stahlbügeln, 6 Mark Geld in kleinen Münzsorten enthaltend, aus einem Tragkorbe;
- 3) 1 brauner Handkorb mit broncirten Rändern, zwei Deckeln, bunten Franzen, im Werth von 3 Mark, aus einer vor dem Siegel'schen Hause an der Brücke stehenden Marktbude;
- 4) 1 Kistchen, oben auf mit Blausaft gez. MH Nr. (unbekannt), an der Seite mit einem schwarzen H, enthaltend: geräucherte Feringe, sowie einige Wischtücher, von denen eins roth gestreift ist, aus der Fischbude auf der Brücke;
- 5) 1 schwarzer Plüschmantel mit Aufschlägen und Seitentaschenbesatz von schwarzem Sammt, 1 schwarze Kaschemirschürze mit schwarzen Spigen und ein weißleinenes, mit W. P. gezeichnetes Taschentuch, welches in vorgenanntem Plüschmantel gesteckt hat, im Tanzsaale zum Deutschen Hause.

Behufs Ermittlung der Diebe wird dies hiermit mit der Aufforderung bekannt gemacht, auf diese Diebstähle bezügliche Wahrnehmungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen.

Eibenstock, am 5. November 1884.

Der Stadtrath.
Löcher. B.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm hat durch einen Fall im Zimmer sich eine Quetschung der rechten Schulter zugezogen und deshalb die für Dienstag beabsichtigte Abreise zur Jagd beim Grafen Otto zu Stollberg in Wernigerode aufgegeben. — Das Befinden des Kaisers nach dem Unfälle ist durchaus zufriedenstellend, so daß der Monarch schon am nächsten Tage wieder in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsgeschäfte erledigen konnte. Nur an der kontusionirten Schulter fühlt der Kaiser bei Bewegung Schmerzen.

— Von den circa 700,000 Stimmen, welche im ersten Wahlgange bei den Reichstagswahlen am 28. October auf die Sozialdemokraten gefallen sind, kommt erst der zehnte Theil auf die Reichshauptstadt, während auf das Königreich Sachsen, dessen Bevölkerung derjenigen Berlins mit Umgebung, um nicht viel mehr als das Doppelte übersteigt, nahezu der dritte Theil kommt. Neben Sachsen bilden also die großen Städte im übrigen Reich die Haupttheere der socialdemokratischen Bewegung, von welcher im Osten Deutschlands die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen, im Westen Altbayern, Elsaß-Lothringen, die Rheinprovinz und Hannover noch verhältnißmäßig am wenigsten ergriffen sind.

— Seit dem Herbst 1880 ist ein über das ganze Deutsche Reich verzweigter Verein unter dem Namen „Deutsche Reichsrechtsschule“ entstanden, welcher mit einem Bestande von 9 M. 72 Pf. anfang und jetzt schon über ein Pfennigweise gesammeltes Kapital von ca. 400,000 M. bei einer Mitgliederzahl von ca. 800,000 verfügt. Der Verein will einen großen Waisenversorgungplan ausführen und hat zu diesem Zwecke bereits in Laßnitz ein Reichswaisenhaus geschaffen und beschlossen, in Bamberg ein zweites und in Magdeburg ein drittes Reichswaisenhaus zu gründen. Die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung genehmigte soeben am 31. October die Vorschläge der Commission wegen unentgeltlicher Ueberlassung eines Grundstücks an den Vorstand der Deutschen Reichsrechtsschule behufs Erbauung eines Waisenhauses und Bewilligung von 17,000 M. aus Sparcassenüberschüssen zur Entschädigung der Kämmererkasse. Danach übereignet die Stadt unentgeltlich ein Grundstück von 5 Morgen 126 Quadrat-Ruthen Fläche an die Reichsrechtsschule. Die Waisenkinder erhalten von der Stadt Freischule und werden in das Krankenhaus zu den billigsten Sätzen für Einheimische aufgenommen. Der Verein ist verpflichtet, auf dem Grundstücke bis zum 1. April 1886 ein

Waisenhaus einzurichten und dasselbe von diesem Tage ab als Waisenhausgrundstück zu benutzen und zu belegen.

— Wie die Erbfolgefrage für das Herzogthum Braunschweig sich auch gestalten möge, so kann doch als sicher angenommen werden, daß die Ausnahmestellung, welche das braunschweigische Kontingent bisher in der deutschen Armee einnahm, nunmehr ihre Endschafft erreicht hat. Nach einer Mittelung der „Magdeb. Ztg.“ waltet die Wahrscheinlichkeit dabei ob, daß dasselbe ähnlich den Contingenten von Oldenburg, der beiden Lippe, von Schwarzburg, Waldeck, Hamburg, Lübeck und Bremen ganz in die preussische Armee übernommen werden wird. Die eigenartige schwarze Uniform des braunschweigischen Infanterie-Regiments No. 92 soll demselben erhalten bleiben.

— Frankreich. Ein merkwürdiger und zugleich sehr gefährlicher Streik steht der Stadt Paris bevor, eine Art innerer Belagerung. Der französische Handelsminister hat nämlich den Pariser Bäckern mit dem Hinweis auf die billigen Getreidepreise erklärt, wenn sie den Preis des Brodes nicht herabsetzten, er am 6. ds. die Brodtage wieder einführen werde. Daraufhin beschlossen die Bäcker in einer 1800 Genossen starken Versammlung fast einstimmig, lieber den Betrieb einstellen zu wollen, als der Aufforderung des Handelsministers Folge zu leisten.

— Amerika. Der 4. November war in Nordamerika der Tag der Präsidentenwahl. Der Präsident für die nächsten vier Jahre wird von den Wahlmännern gewählt und tritt im Frühjahr sein Amt an. Die zwei Nebenbuhler sind diesmal Blaine und Cleveland, der erstere ein gewaltiger Schutzgänger und Freund mancher alten Mißbräuche, der letztere ein entschiedener Freund einer Reform des Staatsdienstes nach europäischem Zuschnitt, ein Gegner der heutzutageigen Corruption im Beamtenstand. Der gewaltige Umschwung der Zeit gilt auch diesem Ereigniß gegenüber. Die Präsidentenwahl galt in den 30er und 40er Jahren unseres Jahrhunderts als das größte Ereigniß der Welt, namentlich auch in dem bundestägigen Deutschland. Tausende von Leitartikeln, die damals in die Mode kamen, feierten es mit verächtlichen Seitenbliden und Seitenhieben auf unsere unfreien Zustände und hauchten es auf zu ungeheuerem Glorienschein, Niemand sprach von anderem; es war ebenso wie in den Jahren vor 1870 mit den Thronreden und Neujahrsgratulationen Napoleon III. in Paris. Heutzutage haben wir Deutschen Anderes, Größeres und Eigenes zu thun und es gilt uns jedes Ereigniß, wo es sei, nur so viel als es werth ist, nicht mehr, nicht weniger.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung, die von der vollen Wirklichkeit nur wenig abweichen wird, sind im Königreich Sachsen bei der Reichstagswahl am 28. October im Ganzen etwa 330,000 Stimmen abgegeben worden. Von dieser Stimmenzahl entfallen etwa 205,000 auf die gesammten Ordnungsparteien, 128,000 auf die socialdemokratische Partei. Damit hat letztere Partei wieder, nachdem sie 1881 um 40,000 Stimmen zurückgegangen war, ihren Bestand von 1877-1878 erreicht. Die 205,000 Stimmen der Ordnungsparteien vertheilen sich mit etwa 82,000 Stimmen auf die nationalliberale, mit etwa 83,000 Stimmen auf die beiden conservativen Parteien und mit etwa 40,000 Stimmen auf die deutschfreisinnige Partei.

— Der hochbegabte Bildhauer Schlüter in Dresden ist kürzlich der Diphtheritis erlegen und sechs Tage darauf ist ihm seine Gattin als Opfer derselben entsehligen Krankheit gefolgt. Ein glücklicher Familienkreis ist jäh zerrissen worden und ein 3jähriges Knäblein steht nun vater- und mütterlos da.

— Löbnitz, 4. November. Am heutigen Morgen wurden die Bewohner unserer Stadt durch die Botschaft erschreckt, daß auf der Bahnstrecke Löbnitz-Puditz ein Unglück passirt sei. Es hatten vier Streckenarbeiter die Aufgabe, Ausbesserungsmaterial mittels einer Baulowry herbeizuschaffen, wobei an einem Punkte, an dem die Strecke sehr viel Fall hat, die Bremse versagte und die Lowry entgleiste. Während drei der Arbeiter noch rechtzeitig heruntergesprungen waren, wobei einer derselben ein Bein brach, wurde der eine, Ernst Julius Becker von hier, durch die entgleiste Lowry, unter welche er fiel, getödtet. Die Ursache des Unfalles dürfte nur in der durch den starken Nebel hervorgerufenen Mäße zu suchen sein.

— In Rochlitz hat der Landgendarm Leonhardt im Falle der Nothwehr und in Ausübung seiner Pflicht einen Ulanen der dortigen Garnison erschossen. Der Gendarm überraschte den Ulanen bei einem Diebstahle und als er denselben festnehmen wollte, wurde er von ihm mit der Waffe so nachdrücklich angegriffen und verletzt, daß er von seinem Dienstgewehr Gebrauch machen mußte, wobei der Ulan tödtlich getroffen wurde. Die Verwundung, welche der Gendarm erlitten, soll ebenfalls sehr gefährlich sein.

— Ein sächsisches Kriegerdenkmal in Wien. Nach der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 wandte sich bekanntlich die sächsische Armee nach Wien, wo dann etwa 3 Wochen später die Nach-